

# Eine neue Arbeitshilfe zum Schutz kleiner Säugetiere

Isabelle Flöss | Abteilung Landschaft und Gewässer | 062 835 34 50

**Auch für die meisten Naturschützer ist die Begegnung mit Kleinsäugetern eher zufällig. Entsprechend stehen die kleinen Säugetiere eher selten im Fokus von Naturschutzmassnahmen. Eine praktische Broschüre soll ihnen zu mehr Beachtung verhelfen. Oftmals sind es einfache Dinge, die Spitzmaus, Wiesel und Co. das Leben enorm erleichtern.**

Die Arbeitshilfe fokussiert auf Kleinsäuger bis zur Grösse des Dachses. Die Fledermäuse werden nicht behandelt, da es über sie bereits eine umfangreiche praktische Fachliteratur gibt. Die meisten Kleinsäugerarten leben versteckt und sind dämmerungs- und nachtaktiv. Ohne einiges an Aufwand und Geschick kommt man ihnen selten auf die Spur. Am ehesten nehmen wir Kleinsäuger wahr, wenn sie überfahren am Strassenrand liegen oder wenn sie sich zu unserem Ärger in Haus oder Garten unangenehm bemerkbar machen. So ist es nicht verwunderlich, wenn kleine Säugetiere nicht gerade im Fokus des Naturschutzes stehen.

## Bedrohte Anpassungskünstler

Viele kleine Säugetiere konnten sich recht gut mit dem Menschen und seiner Zivilisationslandschaft arrangieren, und jahrhundertlang haben einige Arten sogar von unseren Aktivitäten profitiert, indem wir ihnen (unbeabsichtigt) ideale Verstecke geschaffen haben. Bauliche Verdichtung, gesteigerte Mobilität und der allgegenwärtige Einsatz von Maschinen in Garten, Feld und Wald stellen aber auch die anpassungsfähigsten Kleinsäuger zunehmend vor Probleme. Dabei haben die kleinen Säugetiere meist keine besonderen Ansprüche: Geeignete Verstecke und ein hindernis- und fallenfreier Lebensraum genügen bereits für viele Arten. Die kürzlich erschienene Sondernummer UMWELT AARGAU «Schutz der kleinen Säugetiere – eine Arbeitshilfe» bietet ganz praktische Tipps, wie man

kleinen Säugetieren helfen kann. Die Broschüre richtet sich an ein breites Publikum von Personen, die in der einen oder anderen Art im Freien tätig

sind. In Feld, Wald, auf Baustellen, in Privatgärten, auf öffentlichen Grünflächen, im Strassenbau – überall gibt es einfache Möglichkeiten, kleine Säuger zu fördern.

Eine kurze Einführung stellt die im Fokus stehenden Arten und ihr Auftreten im Kanton Aargau vor. Die einzelnen Themenbereiche werden in sich geschlossen behandelt, sodass sich sämtliche Tipps zu einem Lebensraum beisammen finden. Viele Illustrationen veranschaulichen die Praxisbeispiele.





Foto: Darius Weber

Abwechslungsreiche Gärten können beliebte Lebensräume für Igel sein. Wichtig ist eine gute Durchlässigkeit zu den Nachbargrundstücken.



Foto: Konrad Wotho

In strukturreichen Landschaften ist das Hermelin heimisch. Auf seinem Speisezettel stehen Mäuse an oberster Stelle.



Foto: Nadine Colin



Foto: Nadine Colin

Strukturreiche Unterschlupf Orte kann man auch mit Efeu überwachsen lassen, damit das ästhetische Empfinden der Nachbarn nicht überstrapaziert wird. Kleinsäuger nutzen diese Orte bei der Nahrungssuche oder als Unterschlupf und Kinderstube.



Foto: Nadine Colin

Gebüsche und Hecken sollten möglichst breit sein und im untersten Bereich dicht bewachsen. Hier sind die Nester und Verstecke von Igel, Spitzmäusen und Haselmäusen. Man soll auf keinen Fall unter die Sträucher mähen und auch in engen Winkeln und an Mauerfüßen die «Grasschnäuze» stehen lassen.

#### Wo erhalte ich die Arbeitshilfe?

- Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Abteilung Landschaft und Gewässer, Entfelderstr. 22, 5001 Aarau, 062 835 34 50, bvualg@ag.ch
- [www.ag.ch/umwelt-aargau](http://www.ag.ch/umwelt-aargau) -> Stichwortsuche: Säugetiere